

Karl Schönherr

Weibsteufel

Ein Alpenkrimi

In der Neufassung von Simon Burkhalter

Mundart

Besetzung

1D/2H

Ort

Eine Stube

«Ig ha ds Gfüeh Dir sit ds gfährlechere Tier vo üs beidne.»

An der Grenze in den Alpen blüht das Geschäft. Hier lebt ein kränklicher Schmuggler mit seiner Frau, ein gerissener Fuchs, den man bisher nie zu fassen kriegte. Doch liesse er sich fangen, wenn man seine Frau gefügig machen würde? Ein junger Zöllner meldet sich freiwillig, die Frau zu verführen und auszuhorchen. Doch ahnt er nicht, dass die beiden dort oben auf dem Berg längst vom geheimen Vorhaben wissen. Informationen und Waren wechseln hier schneller den Besitzer, als man unten im Dorfe ahnt. Der Schmuggler schmiedet einen perfiden Plan: Die Frau soll auf des Grenzübergängers Werben eingehen, ihn einwickeln, bis die ganze illegale Fracht aus dem Keller geschafft wurde. Der Traum vom teuren Eigenheim am Marktplatz scheint zum Greifen nah. Beide Männer wähnen sich ihres Planes sicher: Doch haben sie ihre Rechnung ohne die Frau gemacht.

«Dir heit e Bruschtchorb wine Ackermäre...»

Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der
Theaterverlag Elgg
Meuwlys Theaterei GmbH
Solothurnstrasse 54
CH-3303 Jegenstorf
Tel. + 41 (0)31 819 42 09
www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantiemen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantiemenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste." Rudolf Joho

Personen

Sie (210)

Er (240)

Zöllner (114)

Ort

Die Stube auf dem Berg. Ein grosser Kamin thront hinten an der Wand. Das Publikum sitzt auf drei Seiten um die Bühne. Der Boden, aus Rohholz, ist erhöht und mit diversen Klappen versehen, welche als Versteck für Requisiten und/oder Auf- und Abgänge dienen.

Zeit

Irgendwann um 1900

Bemerkung des Autors

Die Szenenanweisungen sind Vorschläge, wie sie bei der Uraufführung dieser Fassung umgesetzt wurden. Selbstverständlich kann das Stück auch in einer konventionellen Bühnensituation gespielt werden. Den Ideen der Regie sind keine Grenzen gesetzt.

Bei der Bearbeitung des Stoffs habe ich mich versucht auf das Wesentliche zu konzentrieren, das heisst: Vieles aus Schönherr's Original wurde gestrichen oder ersetzt. Die Fassung verlangt eine einfühlsame Regie und starke Spieler, die auch in stummem Spiel gewandt sind. Das Stück lebt von Pausen und Stille.

Szene 1

Er/Sie

Die Spielfläche ist beim Einlass des Publikums leer, die Truhe steht in einer Ecke. Die Stalllaternen leuchten bereits und verbreiten eine wohlige Atmosphäre. Eventuell läuft während des Einlasses eine Geräuschkulisse, welche heimatliche Assoziationen hervorruft, die aber durchaus auch immer wieder mit Geräuschen gestört werden dürfen. Danach Black. Ouvertüre. Das Licht zieht hoch. Er und Sie sind dabei, dickes, rotes Garn auf ein Knäuel zu bringen; er hält den Faden und sie wickelt das Ganze auf. Sie sitzt auf der Truhe, er steht. Der Faden ist über die ganze Bühne gespannt. Eventuell läuft im Hintergrund das Ticken einer alten Standuhr, die an passenden Orten auch mal schlagen darf.

Sie: Hüt vor sächs Jahr hei mer ghürate.

Er: Uf di!

Sie: Uf di! *Sie putzt sich die Nase mit dem Ärmel.*

Er: Hei mer je Krach gha zäme?

Sie schüttelt den Kopf.

Er lacht. Wie dennzmau d Lüt sech d Müler verrisse hei. My eget Brueder het gmeint: „Du chränkleche Maa u sones Prachtswyb, das cha doch nid guet gah!“ Sie hei sech tosche, au die Schwarzmaler!

Sie: Grad wüu du so agschlage bisch, hani di gnoh. Du hesch mi brucht u ig bi by dir öppis wärt. **Zum Publikum.** Är isch wines chlyses, hiufloses Ching wome muess behüete u pflüge.

Er: **nachdenklich.** Ig bi vo chly a nid guet bi Gsundheit gsy, aber derfür gschyd, gäu Muetter?

Er winkt der Mutter im Himmel zu. Plötzlich steht er auf und zieht aus einer Bodenklappe ein Paket heraus, immer noch mit dem Garn an den Händen.

Sie nimmt das Paket und packt Seidenstoff und Spitze aus. Sie freut sich.

Er stolz. Schmugglerwar!

Sie: We üs de einisch ds schöne Huus ufem Dorfplatz ghört, mit der grosse Iifahrt, de gmalte Fänscherböge... u we ig de am Sunnti aube i Spitze u Syde zur Predig fahre...

Er: Da wärde d Lüt de stuune!

Während sie sich die Seide am Körper drapiert, nimmt er einen Geldbeutel aus einem Versteck im Kamin.

Sie: Wie viu fäht üs no zum Huus?

Er: Nüm viu. No es paar Schmuggleruftrag u mir wäre so wyt!

Sie: Isch nid letscht Nacht e Lieferig i ds Huus cho?

Er: Sie liegt ungerem dopplete Bode. Aber im Momänt wärde mer d War nid los. Der nöij Zöllner het syner Ouge überau u de Schmuggler isch dr Muet us de Chnoche gfahre. Dr nöi Zöllner löi sech nid schmiere.

Sie legt die Spitze langsam wieder zurück und nimmt ihm dann das Garn aus der Hand.

Sie: Am Änd chunnt er üs no ufd Schliche!

Er lacht selbstsicher, will die Truhe öffnen.

Sie hält ihn zurück mit einem Stampfer.

Er: **entschuldigend.** Sit mir Maa u Frou sy, bhautisch die Trueh unger Verschluss.

Sie: La die Trueh i Rueh. **Putzt sich die Nase mit dem Ärmel.**

Er: Aber die hetzt üs dr Gränzjeger ufe Haus.

Sie: **versteht nicht.** Hm?

Er: Aui wo einisch bi üs im Diensch sy gsy, verzeue dunger im Dorf vo dyre Trueh. Es Gheimnis isch drin... dr nöij Zöllner isch scho druf ufmerksam gmacht worde.

Sie: Was äch.

Er: Mir chöi sie nüt ahänke, ig bi ds schlau, aber itz wei sie di iispanne.

Sie: Mi?

Er: I weiss es vore sichere Quelle. ***Er stellt sich auf die Truhe und spricht zum Publikum.***

Underscoremusik, Lichtwechsel zu einer Spot-Dusche.

Der Kommandant het geschter au Gränzwächter zämetrummlet u gseit: „Isch kene unger öich muetig gnue mir dä grissnig Fuchs ds fah?“ ***Stolz.*** Das bi ig. Drufache hei d Zöllner gseit: „Mir mache was mer chöi, aber gäge dä chöme mir nid a. Z schlau isch er.“ „Är söu es chächs Wyb zur Frou ha. Himmuherrgottdonner! Dir Zöllner sit aus starchi, jungi Bursche, auso hü! Werum steut ihre kene vo öich nache u macht se chly verliebt, das Gänkli, bis dasses afaht schnattere. Sones Wyb frisst eme junge Kärli us dr Hand u scho chöit dir aus vo ihre ha wo dir weit. Auso, wär wagts?“ Ir Wachstube ischs muggsmüslistill blibe. Kene het sech gmäudet. Drufache der Kommandant: „Zöllner! Wär mir dä Fuchs dert obe faht u ihm cha nachewyse, dass er e Hehler isch, dä wird beförderet. Auso wär trout sech das zue?“ Da het eine d Hand ufgstreckt. Der nöij Zöllner, wo ds Gfüeh het mit eme Frouezimmer ds karisiere, seig kes Häxewärch. Är isch sech sire Sach sicher u gseht d Beförderig scho cho. „Du bluetjunge Zöllner! Chunsch du mit de Froue überhoup scho ds gang? Du hesch doch bigoscht no mit kere öppis am Loufe gha.“

Der Underscore bricht ab, Lichtwechsel zurück in die Stube.

Dä Hund wott üs ds Handwärch lege.

Sie: Wär?

Er: Der nöij Zöllner!

Sie spuckt wütend zu Boden, wischt sich den Mund ab.

Lueg. Gsehsch ne? Är chunnt schnuerstracks uf üses Huus zuedsloufe

Sie rückt zu ihm, beide schauen aus dem imaginierten Fenster.

Sie: Mir schlö ihm d Tür vor dr Nase zue.

- Er:* Dermit er grad sofort Verdacht schöpft? Dä dürsuecht üs ds ganze Huus, we mir nid ufpassse u we er d War im Chäller fingt, de ade Huus ufem Dorfplatz mit de gmaute Fänschterböge. ***Er zieht sie an sich heran.*** Mir dörfe nüt überstürze: We är üs e Gruebe grabt, de müesse mir se wieder zueschufle!
- Sie:* Was meinsch mit däm?
- Er:* We är di wott im Lätsch fah... fang du ihn zersch! Mach ihm schöni Ouge. Bhaut ne solang bi dir ir Stube zrugg, bis i mit myne Häufer di ganzi War usem Chäller i Sicherheit bracht ha. We är bi dir isch, chaner nid mit sym Fäldstächer hingereme Boum hocke u mi beobachte.
- Sie:* ***völlig perplex.*** Isch das dy Ärnst?
- Er:* Schlau muess me sy!
- Sie:* Was faut dir y, so öppis vo mir ds verlange!
- Er:* Herrgott nomau, du bruchsch doch nume hie ds hocke und ihn adslache. So e Zöllner wicklich doch mit linggs ume Finger.
- Sie:* Das cha nid dy Ärnst sy!

Szene 2

Er/Sie/Zöllner

Es klopft.

Er zündet sich eine Zigarette an.

Sie geht zur Truhe, immer noch das Garn in den Händen, beginnt es aufzurollen.

Der Zöllner tritt in die Stube aus der Bodenklappe.

- Zöllner:* Guete Tag.
- Er:* Tag! ***Zu Sie.*** Lue wär da isch! Der nöij Zöllner, richtig?!
- Zöllner:* Dä bi ig! ***Sieht sich um, fasst sie fest ins Auge.*** Dir wohnt hie so abgläge u wyt wäg vo aune angere.
- Er:* Ig la mir nid gärn bi jedem Löffu Suppe, woni mer ids Muul stosse, la zueluege. Wie chani Öich häufe?

Zöllner: Ig bi ame Ascht blybe bhang u ha mer dr Ermu ufgrisse.
Er beschaut sich den zerrissenen Ärmel und die Fleischwunde.

Er: Gseht us wie miteme Mässer ufgschnitte! Frou hou Wundbänzin u flick der Herr Zöllner ume zäme.
Sie schaut ihn ängstlich an.
Er nickt ihr zu und will durch die Bodenklappe abgehen. Der Zöllner mit dem Blick immer auf ihr.

Sie: Blyb! Oder wart, i chume mit!

Er: *leise.* Bis nid chindisch! **Laut.** Lane nid warte! Ig bi grad ume zugg. **Ab.**

Szene 3

Sie/Zöllner

Sie setzt sich zum Zöllner, versorgt die Wunde und nimmt Nadel und Faden zur Hand.

Sie: Zieht Öiji Jagge ab!

Zöllner: Ig bi im Diensch!

Es gibt eine grosse Pause.

Der Zöllner erwartet, dass sie näher zu ihm rückt. Er legt den Arm demonstrativ auf den imaginierten Tisch.

Sie setzt sich nicht.

Er lächelt und steht auf, will zur Tür.

Sie: Wartet, i ha scho iigfädlet!

Zöllner: We scho iigfädlet isch. Aber pressieret!

Sie näht ihm den Riss im Ärmel zu, ihr ist sichtlich unwohl, sie versucht es mehr schlecht als recht zu überspielen.

Zöllner: Heit Dir Angscht?

Sie: Ig?

Zöllner: Chönnt sy.

Sie putzt sich die Nase mit dem Ärmel.

- Sie: Dir heit gar kener Stärne am Chrage.
- Zöllner: Die chöme no.
- Sie: Öije Oberarm füeuht sech a wie gspannti Hanfseili.
- Zöllner: **lacht.** Ke Stärn, derfür Muskle.
- Sie: Wie we Müüs us Stei würde dürenang gumpe... ganz schön komisch!
- Zöllner: **lacht.** De länget haut nid dra.
- Sie näht weiter.**
- Sie: Mit settige Arme isches es Liechts, dr Zöllner ds spiele. Eh ja, we Dir de mau e Fou u Ching heit, wird aus andersch...
- Zöllner: Mir het no keni imponiert.
- Sie: Dir sit no jung! Öich wird gly einisch eini dr Chopf verdräijä.
- Zöllner: Öppe Dir?
- Sie: **scherzend.** Ig bi scho bemannt!
- Zöllner: Eigentlich schad.
- Sie: **scherzend.** Dir sit ds spät!
- Zöllner: Aber Ching heit Dir kener?
- Sie: **wird hart im Gesicht.** Wüu mer keni wei!
- Zöllner: Auso i dere Beziehig wäri de ganz andersch.
- Sie: Wie wäret Dir de?
- Zöllner: Ig würd ufem Ofebänkli wöue hocke, mit ere Pfyffe im Muul u uf de Chnöi e chlyne Schnudergoof u mit syre chlyne Chinderhand würd er mi Chrage, wo übervou isch mit Stärne, wöue alänge.
- Sie: **harsch.** Häbet nech still! **Fasst sich wieder.** Wie söu i de näije, we Dir so zabblet?!
- Zöllner: Dir sit veichly attraktiv, we Dir resolut wärdet. Das gfaut mir! **Er will ihr die Wange streicheln.**
- Sie weicht erschrocken zurück und holt aus, um ihm eine Ohrfeige zu geben.**
- Der Zöllner packt ihre Hand und lacht.**

Zöllner: Ig chas nid ha, we me mi wott abschlah!
Er lässt ihren Arm los.
Sie muss sich zuerst von seinem festen Händedruck erholen, spürt dem Schmerz nach. Sie näht wieder.

Sie: Bi grad fertig! **Zu sich.** Guet, dass er gly ume wäg isch!

Zöllner: Öije Maa het nech äüä nie so aglängt.

Sie: Werum?

Zöllner: Eh ja, so wie dä usgseht!
Sie sticht ihn absichtlich.
 Au! Dir heit mi gstoche!

Sie: Ig hätt nid dänkt, dass das sone Muskuprotz gspürt.
Entschuldigend. Häbet nech stiu, süsch stichi nomau.

Zöllner: Ig habe stiu.

Sie: **ernüchtert.** Gseht Dir! Dir mit Öjrer unbändige Chraft müesst öich schlussamänd ere Frou mit Näijnadle ergäh!

Zöllner: Was lueget Dir mi so a?

Sie: Ig luege wini luege.

Zöllner: Sit Dir gly fertig?

Sie: Jede Momänt. So, itz sit Dir wieder ganz!

Zöllner: **steht auf.** Was bini Öich schuldig?

Sie: Nüt, nume dass mer üs wieder mau gseh.
Beide lächeln einander an.
Sein Blick fällt auf die Truhe.

Zöllner: E schöni Trueh heit Dir da.

Sie: My Usstür.

Zöllner: Was isch drin?

Sie: Ig ha gmeint Dir siget pressiert! **Sie öffnet ihm die Bodenklappe.**
Er will die Truhe öffnen.

Zöllner: Abbschlosse!

Sie: **trocken.** Dr Schlüssu hani dennzmau i Bach gschosse.

Er lacht sie an, klopft mit seinen Fingern auf die Truhe, setzt sich dann rittlings drauf.

Sie lacht.

Aus dem Nichts tritt der Zöllner mit seinem Fuss gegen die Truhe. Der Deckel zerspringt. Der Zöllner greift rein und holt Kinderkleider heraus.

Sie ist völlig perplex, reisst ihm die Kinderkleider aus der Hand.

Lichtwechsel, Spotdusche.

Sie beschaut die Kinderkleider einzeln, schnuppert daran, danach stopft sie sich die Kinderkleidchen unter ihren Rock und formt sie zu einem Schwangerschaftsbauch, alles ist ein Traum. Die Kleider zieht sie wieder heraus. Diese Sequenz muss auf der Probe entwickelt werden. Dazu Underscore; Lichtwechsel zurück in die Stube. In noch nie dagewesenem ehrlichem Ton.

Die Truhe wärdet Dir mir ersetze! Die Kinderkleider blybe üses Geheimnis. Schwöret, dass Dir niemerem es Wort dervo verzeuet. O mim Maa nid. Es würd ihn ds fescht verletze.

Er kommt zurück.

Sie und der Zöllner gehen auseinander.

Der Zöllner rückt seine Kleidung und Waffe zurrecht.

Er gut gelaunt.

Er: Weit Dir scho gah? Ig hoffe mir gseh üs gly wieder einisch.

Zöllner: I ha hie obe nüt verlore. Ade mitenang! **Ab durch Boden.**

Szene 4

Er/Sie

Er: Guet gmacht. Während är bi dir isch ghocket, hei mir die ganzi Schmugglerwar unger sym Füdle i Sicherheit

brunge. Bis uf das Päckli hie... **stampft auf den Boden auf** ...isch aus usem Huus bracht worde. Gly chunnt üse Lohn. **Zu sich.** Miner Füess si ganz dürefrore vom desumestah im Chäller.

Sie: **schauf dem Zöllner nach.** Ig bringe dir e Bettfläsche.

Er: **sieht die Truhe.** Was isch de da passiert?

Sie: Der Zöllner.

Er: **nervös.** Was hani dir gseit. Uf die Trueh hei sies abgseh. Was hesch o au die Jahr sones Gheimnis drumume müesse mache? Da isch ja gar nüt drin. Wo het de dä überhoupt e Hammer här gha?

Sie: E Hammer? Mit blosser Hand het er drufgschlage.

Er: Miner Brüetsche im Dorf nide, dr Schmied, der Schlosser u dr Buechmacher si o guet im dryschla.

Sie: Mach der ke Chopf! Derfür bisch intelligänt!

Er: Ja, u di Starche sy die Dumme. Hesch ne ume Finger gwicklet?

Sie zuckt wie ahnungslos die Schultern.

Ab u zue der Zöllner chly im Schach haute, wirsch i Zuekunft gwüss ds Stand bringe.

Sie: Ig wotts versueche.

Er: We är sech bi dir hie sädlet, wärde d Schmuggler verusse läbig. **Küsst sie scheu auf die Wange.** Ds Huus ufem Dorfplatz chunnt geng wie necher!

Sie: U mys Sydechleid wird im Wind spiele, we mir zur Predig fahre!

Er: U miner grobschlächtige Brüetsche wärde vor Nyd erblassse. Ig, der Schwechtsch, ds schönschte Huus u ds schönschte Wyb!

Sie hängt immer noch dem Zöllner nach.

Das Licht fadet aus.

Zwischenmusik. Der Vorhang wird gezogen.

Er ist zu Beginn im Haus drin.

Eventuell läuft unter der folgenden Szene Vogelgezwitscher und Waldatmosphäre, jedoch nur auf der Zuschauerseite, auf der Sie steht.

Szene 5

Er/Sie

Sie schaut in einen Taschenspiegel und steckt sich Blumen ins Haar.

Er: *zu sich.* Sie wird jede Tag schöner.

Sie lächelt sanft und macht sich das Haar.

Er kommt von hinten und streichelt ihren Hals.

Sie entzieht sich sanft seinem Flirt.

Wie lang ischs här, dass du das Loch ir Jagge gflickt hesch? E Wuche?

Sie: *schroff.* Was weiss ig?!

Er: Aber är isch nid wieder cho?!

Sie schüttelt den Kopf und wendet sich wiederum ihrer Frisur und dem Taschenspiegel zu.

Är wird Tag u Nacht wieder uf sym Wachposte hocke, nidemau dr Dechu vor Trueh het er zauht.

Sie: Reck mer mau d Haarspange.

Er geht ins Haus und kommt nach einer Weile mit dem Kamm zurück.

Er: Mir zwöi u ds Huus ufem Dorfplatz wärde doch nid so schnäu Eis wärde. Weisch du, wär ig letscht Nacht gseh ha?

Sie: *hastig.* Wän?

Er: Der Zöllner. I ha nid chönne schlafe u bi wach gläge; da hani ihn gseh u woner my Chopf am Fänschter het entdeckt, ischer dervo gsecklet.

Sie: *versucht zu überspielen.* Du hesch träimt!

Er: Nei, ig ha ihn ganz dütlech gseh.

- Sie:* Dir het ds Fieber i Chopf gschosse vo de chaute Füess. Werum sött o der Zöllner ire stockfyschtere Nacht bi üs um ds Huus schlyche?
- Er:* Är spioniert üs us. Dermit er üs ändlech cha ds Handwärch lege.
- Sie:* A das hani gar nid dänkt. Wahrschynlech hesch rächt. **Enttäuscht zu sich.** Är isch nume drum um ds Huus ume gschlyche.
- Er:* Was hesch de du dänkt?
- Sie:* Nüt. **Erbost zu sich.** Dä fah ig mir. Blüete söu er. Am liebschte möcht ig ihn sowyt bringe, dass er nie meh cha aus Gränzwächter amte u sy Dienscht muess quittierte.
- Er:* Das wär ds Beschte. Aber mach dir kener Hoffnige, dä het dr Brate gschmöckt!
- Sie:* **erblickt den Zöllner auf einem Hügel, rennt ins Haus.** Dert chunnt er! **Sie geht ins Haus und macht sich zurecht.**
Er bleibt draussen und schaut in Richtung des Zöllners.
- Er:* Är blybt stah. Är luegt um sech. Haut, är dräijt um...
- Sie:* **enttäuscht zu sich.** Är louft a üs verby! **Schaut aus dem imaginierten Fenster.** Är chunnt uf üses Huus zue ds loufe.
- Er:* **gleichzeitig.** Är chunnt uf üses Huus zue ds loufe.
Sie wird nervös und schaut in den Spiegel.
- Sie:* Gang. La mi ellei.
- Er:* Ig gah ja scho.
- Sie:* Dür d Hingertür, nid dass du ihm no begägnisch.
- Er:* Schön gsehsch us.
- Sie:* Gang!

Szene 6

Zöllner/Sie

Er geht ab. Bleibt am Bühnenrand stehen, auf der äusseren Vorhangseite, die nicht geöffnet wird, und schaut der folgenden Szene wie durch ein Fenster zu.

Zöllner: Guete Tag! *Der Zöllner öffnet einen der beiden Vorhänge und tritt ein. Sie tut so, als ob sie erschrecken würde und steht hastig auf.*

Sie: Mit was chani Öich diene, Herr Zöllner?

Zöllner: **zu sich.** Hüt isch sie no viu schöner.

Sie: Was füehrt Öich zu mir?

Zöllner: Ah so ja. Ig ha nech wöue dr Dechu, woni kaputt gmacht ha, cho zahle.

Sie: Das pressiert nüt, mir zwöi chöme de schono zum Abrächne. Hocket doch ab. ***Sie weiss den Geldbeutel zurück und schenkt ihm einen Schnaps ein.***

Zöllner: Ig bi im Dienscht. Der Kommandant het mir nach mym letschte Bsuech ghörig d Levite gläse. Ig seig ds lang bi Öich gsy...

Sie: Grad derewä? We Dir e rächti Affäre hättet, wär nech der Dienscht äüä nume haub so wichtig.

Zöllner: Heit Dir ds Gfüeh, ig heig ke Rückgrat?

Sie: Säget mau, sone Rüffu muess ziemlich unagnähm sy?!

Zöllner: Grad stah muess me wine Zinnsoudat u schwyge!

Sie: **sie sieht ihn scharf an.** Dir heit mir ds lieb glitte?

Zöllner: **erschrocken.** Was redet Dir da?

Sie: Vilech hani mi ja i Öich verliebt...

Der Zöllner steht unangenehm berührt auf. Lacht überlegen.

Zöllner: Ig ha Dienscht. **Will ab.**

Sie: Isch Öich bewusst, dass ig wäg Öich ds letschte mau paar blau Möse **alternativ: „Flücke“** ufgläse ha?

Zöllner: Dir? Wo?

Sie: Da! Me gseht sogar d Finger. Ig muess au Nacht vor em lischlafe mi chehre im Bett, dass my Maa die Fläche am Arm nid gseht.

Zöllner: Öiji Hut isch weich wie Syde. *Er beginnt etwas unbeholfen und sanft ihren Arm zu streicheln.*

Sie: Lueg o da. Dir chöit o angersch! *Sie schliesst die Augen und geniesst.*

Der Zöllner streichelt weiter, gewinnt immer mehr Selbstsicherheit und küsst plötzlich ihren Arm.

Sie zieht schnell den Arm weg. Will ihn ohrfeigen.

Der Zöllner fasst reflexartig ihre Hand.

Zöllner: Isch Öije Maa yversüchtig?

Sie: Uf Öich nid! Wüsst Dir, we der Räbstock ds höch isch, de wott der Fuchs kener Trube.

Zöllner: Vor auem we dr Räbstock Chinderchleider hortet, ir Hoffnig doch no eines Tages Muetter ds wärde...

Sie reisst ihre Hand aus den Klauen des Zöllners, wendet sich tiefgetroffen ab.

Dir heit zersch agfange, süsch hätti gwüss nüt derartigs gseit.

Sie: Muess ig mi schäme, dass i ke Muetter bi? Isch mi Körper derewä abstossend? Sy miner Brüscht so chlyn, dass es Ching nid dervo wet trinke?

Zöllner: Öije Maa sött sech schäme, Öich nid ds beghehre!

Sie: Was äch! Genau drum hane doch so gärn, wüu er schwach isch u Hiuf brucht. Är isch mys Ching. We är chrank isch, de pflegine wieder gsung u we ihm ir Nacht d Dechi vom Bett rütscht, de deckine wieder zue, dermit er sech nid vercheutet.

Der Zöllner lacht verächtlich und schlägt gegen den Kamin.

Machet mer ds Cheminee nid ono kaputt! Yspere sött me nech u d Händ i Fessle lege, dermit Dir ke Ugfeuh dermit chöit arichte.

Zöllner: Ig ha ds Gfüeh Dir sit ds gfährlechere Tier vo üs beidne.

Sie: ***sieht auf seine Hände.*** Was isch?

Der Zöllner gibt keine Antwort.

Dir verwylet scho ume ds lang bi mir ir Stube!

Zöllner: Ig weiss nid, was mit mir los isch.

Sie lacht triumphierend für sich.

Der Zöllner besieht immer noch seine Hand, Wutausbrüche ist er von sich nicht gewohnt.

Sie: Zöllner, we Öich itz dr Kommandant fragt, wie wyt Dir mi scho heit, was wärdet Dir ihm antworte? Frisse ig Öich scho us dr Hand?

Der Zöllner sieht sie verwundert an.

We me hie obe wohnt, ghört me d Warnglogge scho vo wytem lüte.

Er steht ertappt auf und will wortlos gehen.

Dir suechet bi mir hie Stärne für a Chrage u finget niene nüt. Aber ig cha Öich häufe! ***Sie zieht ihm den Säbel aus der Scheide.***

Der Zöllner will danach greifen.

Sie sticht einmal in seine Richtung zu.

Der Zöllner weicht aus.

Sie schmunzelt. Ke Angscht: das isch e Wünschuruete, mit dere sueche mir itz es Stärndli füre Herr Gränzwächter. ***Sie läuft herum, hält den Säbel wie eine Wünschelrute, bleibt über dem doppelten Boden stehen.*** Halt! ***Sie stemmt den Säbel in den Bodenspalt und hebt das Dielenstück aus dem Falz.*** Los, länget tüchtig zue. Da liege Öijer Stärne!

Der Zöllner tut, wie ihm geheissen, zieht ein Stück Seidenstoff hervor und Spitze. Seine Augen funkeln. Er legt die Sachen auf den Tisch, greift hastig nach dem Säbel und klopft den Boden nach weiteren Verstecken ab.

Meh gits hie nid ds hole!

Zöllner:

zu sich, die Stoffe besehend. Itz hani dr Bewys!

Sie:

abseits, tut so, als wäre sie tief getroffen. Itz chöit Dir zäme mit Öijne Kamerade über mi lache, über die dumme Wyber. E junge, bärestarche Adonis wirft sy Haage us, kes Wunder hani mi däm nid chönne entzieh.

Der Zöllner beginnt an sich zu zweifeln, legt unwirsch die Stoffe zusammen, um sie zu konfiszieren.

Löht mi das mache. Ig verstahs ja. D Ehr isch ds höchschte Guet vome Maa. Bi üs Froue isch das angersch, süsch hätti Öich nid ds Versteck verrate. Dir heit mi ja nid zwunge. Aber mir Froue chöi haut üser Gfüeh nid verstecke. Heit Fröid a Öijem Stärn. Aber bitte säget mim Maa nid, dass ig üs verrate ha, är würd mi umbringe. Säget, Dir heiget dä Stoff ganz ellei gfunge, das macht o dr Stärn am Chrage viu ehrbarer.

Sie öffnet ihm die Jacke und will ihm den Stoff einstecken. Dir heit e Bruschtchorb wine Ackermäre. Da het mau Eini öppis dervo. **Sie berührt seine blanke Brust.**

Der Zöllner entzieht sich ihr, hat sich jedoch noch nie so gut gefühlt bei einer Berührung einer Frau.

Ds letschte Mau heit Dir nid gnue chönne becho vo mire Nechi, woni Öich dr Ermu gflickt ha. Aber itz heit Dir ja was Dir weit; itz bruchet Dir mi nüm. **Die Tränen schiessen ihr in die Augen.**

Der Zöllner geht auf sie zu, will sie trösten. Spricht mit sichtlich schlechtem Gewissen.

Zöllner:

Ig muess gäge Öich Azeig erstatte.

Sie:

Das verstahni! De göht. Hü! I wünsche Öich aues Guete. Göht, de muess ig Öich ändlech nüm lenger aluege. Mir wärde üs nüm gseh i Freiheit!

Zöllner:

Ig muess gäge Öich Azeig erstatte.

Sie:

Hoffentlich. Dir müesst Öije Stärn am Chrage becho. We Dir de verhüratet sit, am Fyrabe nachem Dienscht Öiji Pfyffe roucket, es chlyses Zöunerbuebli uf de Chnöi schösselet, längt de sy Chinderhand a Chrage mitem

Stärn. Ig wünsche Öich nüt Schlächts, aber ig hoffe, Dir dänket de dra, uf weli abstossendi Art und Wys Dir Öiji Beförderig becho heit. Villecht wird Öich Gott strafe. **Mit bitterem Schalk.** Villecht fuulet Öijem Ching d Hand ab, wes dr Stärn wott alänge!

Der Zöllner steht wie angewurzelt.

Was stöht Dir no da? Göht u erstattet Azeig gäge mi!

Der Zöllner kämpft innerlich mit sich, geht ab wie er gekommen ist und schliesst den Vorhang.

Zu sich, ihm am Fenster nachschauend. So, itz zeig mi a, weds über ds Härz bringsch!

Szene 7

Er/Sie

Sie geht vors Haus.

Er tritt aus dem Schatten, die Aussengeräusche werden stärker.

Er: Du bisch es Tüfuswyb!

Sie erschrocken, dass ihr Mann alles mitbekommen hat.

Ig ha vorusse chly zueglost. Du hesch ihn am Haagge. Das hesch guet gmacht!

Sie: Das isch ke Kunst. Manne sy so dumm, dass me mit ihrer Dummheit chönnt Türe zerschmättere!

Er: Ig bi o e Maa!

Sie: Das isch öppis angersch.

Er möchte sie streicheln.

Sie entzieht sich ihm. La das! **Putzt sich die Nase mit dem Ärmel.** No öppis, ig mas nid verputze, we du mir nachespioniersch u verusse ar Tür zuelosisch! Vertrousch mir nid!

Er: Wie chunnsch itz uf das?

Sie: Hör uf mir nachedsspioniere!

- Er:* Mir hei ne! Erstattet er Azeig gäge üs, so wärde mir miteme milde Strafmass dervo cho. Zeigt er üs nid a, so schwerze mir ihn bim Kommandant a u är isch glieferet! ***Ungewohnt resolut.*** Mir höre uf mit däm Spiel!
- Sie:* Nüt überstürze. Ig säge, wenn dass das Spiel ds Änd gspielt isch, hesch verstande?
- Er:* Me chönnt fasch Angscht vor dir becho.
Sie lacht und streichelt ihm den Kopf.
- Sie:* Wär wett sech de vor mir förchte? Sig froh, itz hesch ändlech e richtigi Frou! Bis itz bini nume es verträchnets Blüemli gsy, aber itz isch Dünger u Wasser derzue cho. ***Zu sich.*** Ig blüei je ersch richtig uf!
Lichtwechsel.
Zwischenmusik.
Die Vorhänge werden zurückgezogen.

Szene 8

Er/Sie

Er sitzt am Tisch und zählt Geld, daneben ein Block, auf den er immer wieder etwas notiert. Viele Geldtürme stehen vor ihm aufgereiht.

Sie steht am imaginierten Fenster, als warte sie auf jemanden.

- Sie:* Wie viu fäuhet no zum Huus ufem Dorfplatz?
- Er hört nicht, zählt weiter.***
- Er:* Meinsch är het Azeig gäge üs erstattet?
- Sie:* Das wärde mer no fröh gnuet erfahre.
- Er:* D Schmuggler hei wieder agfange mit ihrer Arbeit. Dr Zöllner seig nüm uf sym Poschte.
- Sie:* So?
- Er:* Ds Gschäft louft wieder. Es länget, morn choufe mir üses Huus. Was seisch derzue?
- Sie:* ***gleichgültig.*** Guet.

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse



Theaterverlag Elgg
Meuwlys Theaterei GmbH
Solothurnstrasse 54
3303 Jeginstorf

Tel.: +41 (0)31 819 42 09

E-Mail: information@theaterverlage.ch

Web: www.theaterverlage.ch